

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 100 (1982)
Heft: 18

Nachruf: Haeberli, Eugen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

abgeteuft werden. In diesen Fällen haben sich vertikale **Gründungskästen** aus überschnittenen Bohrpfählen oder Schlitzwänden mit aussteifenden Querschoten sowie mit hohem Widerstandsmoment gegenüber Hangschub und Fließ- oder Staudruck bewährt.

Bei sehr steilem Gelände und breiten Autobahnquerschnitten oder mehreren parallel verlaufenden Verkehrswegen sind **Halbbrücken** meist die wirtschaftlichste Lösung. Hierbei liegen die bergseitigen Fahrbahnen im Anschnitt oder auf Schüttungen und die talseitigen auf einer Brücke (Bild 9). Übermäßig hohe Hanganschnitte können so vermieden werden.

Schrifttum

- [1] Brandl, H.: «Stabilitätsanalysen und Brückensicherungen in Rutschgebieten». Internationale Konferenz «Gründung von Bauwerken», Brünn 1979
- [2] Würger, E.: «Ein Beitrag zur Frage der Restscherfestigkeit von Tonböden». Mitteilungen des Instituts für Grundbau und Bodenmechanik, Technische Universität Wien, Heft 16, Dezember 1979
- [3] Brandl, H.: «Brückenfundierungen in steilen und instabilen Hängen». VI. Donau-Europäische Konferenz für Bodenmechanik und Grundbau, Varna 1980
- [4] Brandl, H.: «Fundierung und Sicherung von Brücken in Rutschhängen». XI. Weltkongress, Internationale Vereinigung für Brückenbau und Hochbau, Wien 1980
- [5] Brandl, H., Brandecker, H.: «Die Geotechnik der Tauernautobahn im Liesertal». Verlag Kiesel, Salzburg 1981

Adresse der Verfasserin: G. Brux, dipl. Ing., Schreyerstr. 13, D-6000 Frankfurt (Main) 30.

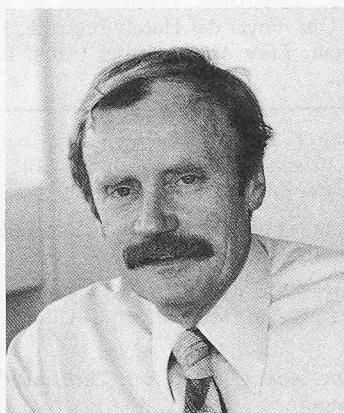
Nach dem Vortrag «Sicherung von Felsböschungen und Gründungen in diesen» von Prof. Dr. H. Brandl, Technische Universität, Wien

Nekrologie

Eugen Haeberli

Am 1. April ist in *Belp* der Architekt Eugen Haeberli, nachdem er vor einiger Zeit von einer bösartigen Krankheit befallen worden war, gestorben.

Eugen Haeberli, am 28. April 1930 geboren, besuchte die Schulen in *Biel*, wo er 1953 das Diplom am kantonalen Technikum erhielt.



Im Jahre 1961 bestand er die Baumeisterprüfung des Schweiz. Baumeisterverbandes. Nach verschiedenen Tätigkeiten in Unternehmungen und Architekturbüros wurde er Mitarbeiter von Prof. Alberto Camenzind in der Leitung der Architektur- und Koordinationsarbeiten für die *EXPO 64 in Lausanne*. Vom Oktober 1965 bis Dezember 1970 war Eugen Haeberli bei der Bauinspektion III der damaligen Direktion der Eidg. Bauten tätig, wo er als gewiefter Projektentwerfer und Organisator hervortrat. 1971 wurde ihm die Leitung der Abteilung Hochbau übertragen und 1980 erfolgte seine Wahl als *Vizedirektor des Amtes für Bundesbauten*. Eugen Haeberli verfügte über ausgeprägte Führungseigenschaften und Verhandlungsgeschick sowie über ausgezeichnete Begabun-

gen zur Lösung von Planungs- und Koordinationsaufgaben. Er war ein hochgeachtetes Mitglied des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA).

Unter seiner Leitung sind zahlreiche bundeseigene Bauten und Anlagen entstanden, die Zeugnis ablegen vom intensiven und pflichtbewussten Schaffen. Wer mit ihm zusammenarbeitete, wurde bald auf seine wesentlichsten Charaktereigenschaften aufmerksam: Dynamik, Bescheidenheit, unbedingte Geradheit und Begabung als Baufachmann. Er gewann durch seine Fähigkeiten, seine Ruhe und Ausgeglichenheit, seinen Gerechtigkeitssinn sofort das Vertrauen aller am Baugeschehen Beteiligten. In jahrelanger Zusammenarbeit erwuchs eine Freundschaft, menschliche Wärme. Loyalität und Hilfsbereitschaft vergass Eugen Haeberli auch in strengster Arbeit nicht. Jeder

der ihm begegnete, spürte, dass er seine Person ganz in den Dienst der Sache stellte und dass er jedem äusseren Glanz, den seine berufliche Stellung mit sich brachte, abhold war. Sein Leben und Wirken war für alle, die mit ihm zusammenarbeiten durften, Beispiel und Ansporn zugleich.

Künstlerisch interessiert und spontan, unterhielt Eugen Haeberli Verbindungen zu Malern und Bildhauern. Er betätigte sich selber als Zeichner und Maler, und erfreute seine Freunde durch seine mit sicherem Strich gezeichneten Skizzen.

Uns bleibt die lebendige und dankbare Erinnerung an einen wertvollen und hochbegabten Menschen, an einen guten Kollegen und an einen lieben Freund, der seiner Familie und seinem Freundes- und Arbeitskreis leider zu früh entrissen wurde.

J.-W. Huber, Bern

Wettbewerbe

Concours international: Le Parc de la Villette, Paris

Dans le cadre des programmes de construction de grands équipements publics décidés par le Président de la République, l'Etablissement Public du Parc de la Villette est chargé de l'aménagement, à Paris, d'un parc urbain d'une superficie d'environ 30 hectares. Ce parc fait partie d'un complexe qui comprend également le Musée National des Sciences, des Techniques et des Industries et un ensemble d'équipements musicaux.

Ce parc qui sera le premier de cette ampleur créé à Paris depuis un siècle, est situé au nord-est de la ville, sur les terrains de La Villette, terrains dont la superficie totale est de 55 hectares.

Un concours internationale, ouvert, à un degré, est organisé par l'Etablissement Public du Parc de la Villette afin de choisir l'équipe qui assurera la maîtrise d'œuvre générale du parc.

Il s'agit d'un concours d'esquisse portant sur:

- le parti et l'organisation générale du parc,
- l'insertion du parc dans l'environnement urbain,
- le traitement d'espaces et d'équipements significatifs.

Les participants

Le concours est ouvert à des équipes de concepteurs et de créateurs désireux de s'associer pour ce projet. Ces équipes sont librement composées sous réserve qu'elles com-